

Vorbericht des Herrn Prevost.

gnügen aufhalten kann. In einer Sammlung von Reisen endlich muß sich ein jeder Leser selbst für einen Reisenden ansehen, der nicht allein Führer durch die unbekannten Wege nöthig hat, sondern auch dienstfertige Vorläufer, die ihm eine angenehme Herberge bereiten, worinnen er sich vergnügt ausruhen kann.

Die englischen Verfasser, denen man in den ersten Bänden gefolget ist, hatten ihre Laufbahn nicht wohl gemessen. Sie wußten die Länge derselben entweder nicht, oder sie hatten auch nicht die Absicht, sich bey den vorgesezten Gränzen aufzuhalten. Denn es ist gewiß, daß sie zu denen wenigen Bänden, die nicht mehr, als zehne von der Größe der meinigen werden sollten, einen Anlauf genommen, der sie zehnmal weiter würde geführt haben. Man würde sich über das Versehen haben trösten, und es als einen möglichen Irrthum haben ansehen müssen, wenn nur alle Reisebeschreiber gleich gut verdieneten, gefährlicher zu werden, so daß man nicht die Länge, und folglich auch das Geld für die Sammlung bedauern dürfte. Ich gestehe es aber frey, daß unter den Nachrichten in den ersten Bänden viele eine Stelle einnehmen, welche besser hätte können besetzt werden. Die Nationalliebe scheint die Verfasser dahin gerissen zu haben, daß sie auch die merkwürdigsten Schiffahrten der Ausländer vergessen.

Da sie nun ihr Unternehmen aufgegeben, und mir das Recht gelassen haben, ohne Eigennuz davon zu urtheilen, und meine eigenen Gedanken bey der Fortsetzung zu Rathe zu ziehen: so habe ich es anfänglich bedauert, daß ich mich an ihrem Entwurfe gleichsam geseßelt sah; und ich zeigte einige wesentliche Fehler darinnen an. Allein, da ich ihm so lange gefolget war: so war es viel zu spät, ihn zu verbessern.